

Das Projekt IMPULS: Ziele und Aktivitäten



**Waerdenborch in Holten (NI),
18. September 2014**

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Kaminski
Institut für Ökonomische Bildung
an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

I. Ist Europa nicht schön ...?



INSTITUT FÜR
ÖKONOMISCHE BILDUNG





Quelle: Uni Oldenburg

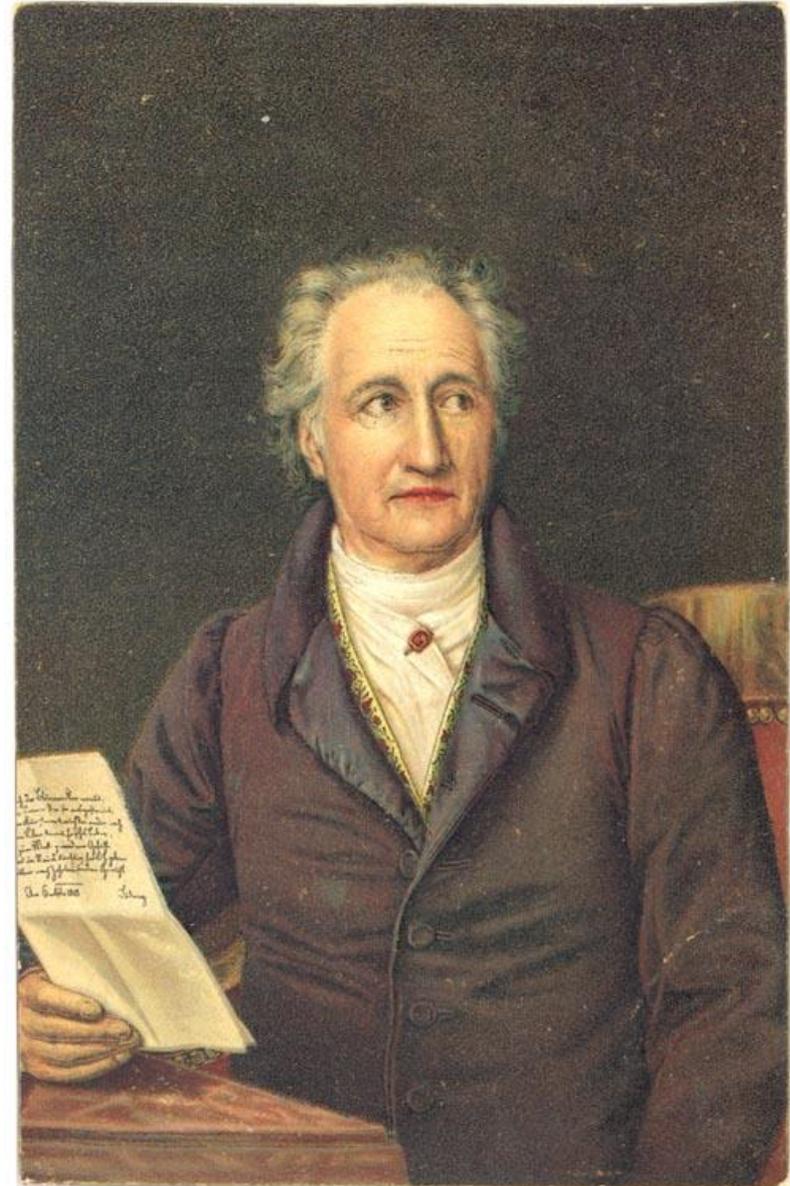




Es ist schlimm genug (...), dass man jetzt nichts mehr für sein ganzes Leben lernen kann. Unsere Vorfahren hielten sich an den Unterricht, den sie in ihrer Jugend empfangen; wir aber müssen jetzt alle fünf Jahre umlernen.“



Goethe (1809) „Wahlverwandtschaften“



- a) Die Sicherung des Friedens.
- b) Die wirtschaftliche Einigung und damit die Verbesserung des Lebensstandards.
- c) Das Streben nach politischer Einigung.
- d) Der soziale Zusammenhalt in der Gemeinschaft.

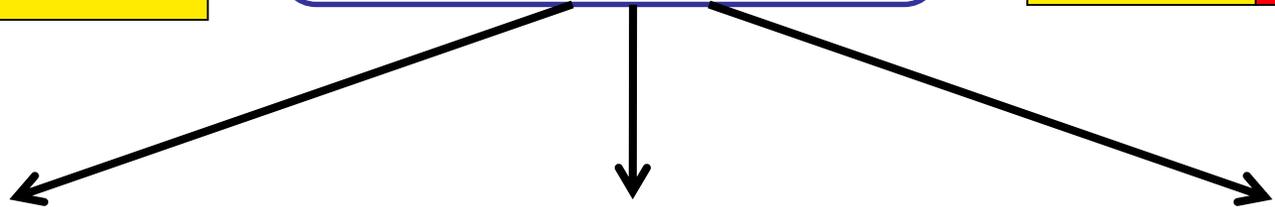


Wir sind davon überzeugt. Es geht um bessere

- Vorbereitung auf die Bedingungen der Arbeitswelt
- Berufswahlorientierung
- Förderung des unternehmerischen Denkens



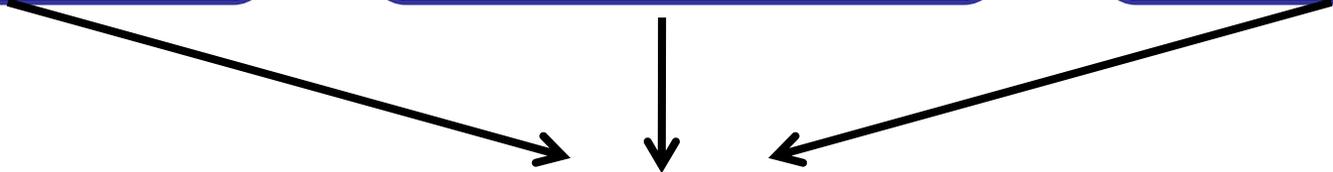
Ziel: Förderung grenzüberschreitender Praxiskontakte



Entwicklung von Konzepten u. Lernmaterialien

Pilot-Fortbildung von 12 - 15 Lehrkräften (kurzfristige Zielgruppe)

Förderung von grenzüberschreitenden Netzwerken



Schüler (langfristige Zielgruppe) nehmen Praxiskontakte wahr

Bei internationalen Projekten lässt sich schnell folgendes feststellen:

Wir haben eine zunehmend globalisierte und durch zahlreiche Migrationsprozesse geprägte Welt, die sich auszeichnet durch eine große Vielfalt von

- Kulturen
- Religionen
- Sprachen
- sozialen Herkunftten und
- Wertesystemen
- auch Vorlieben beim Biertrinken



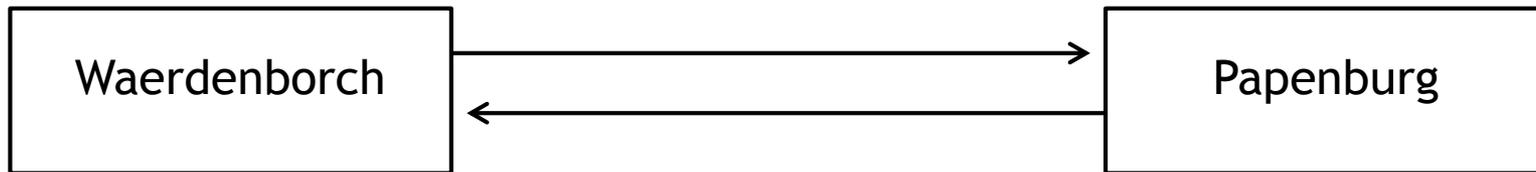




Landkarte der europäischen Regionen – eine Interpretation von Prof. Parkinson.

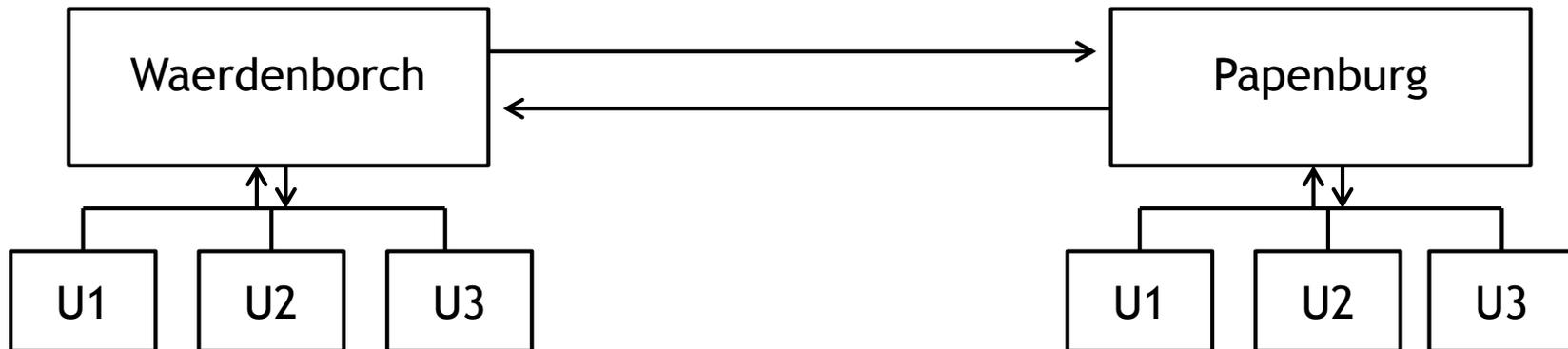
Niederlande

Deutschland



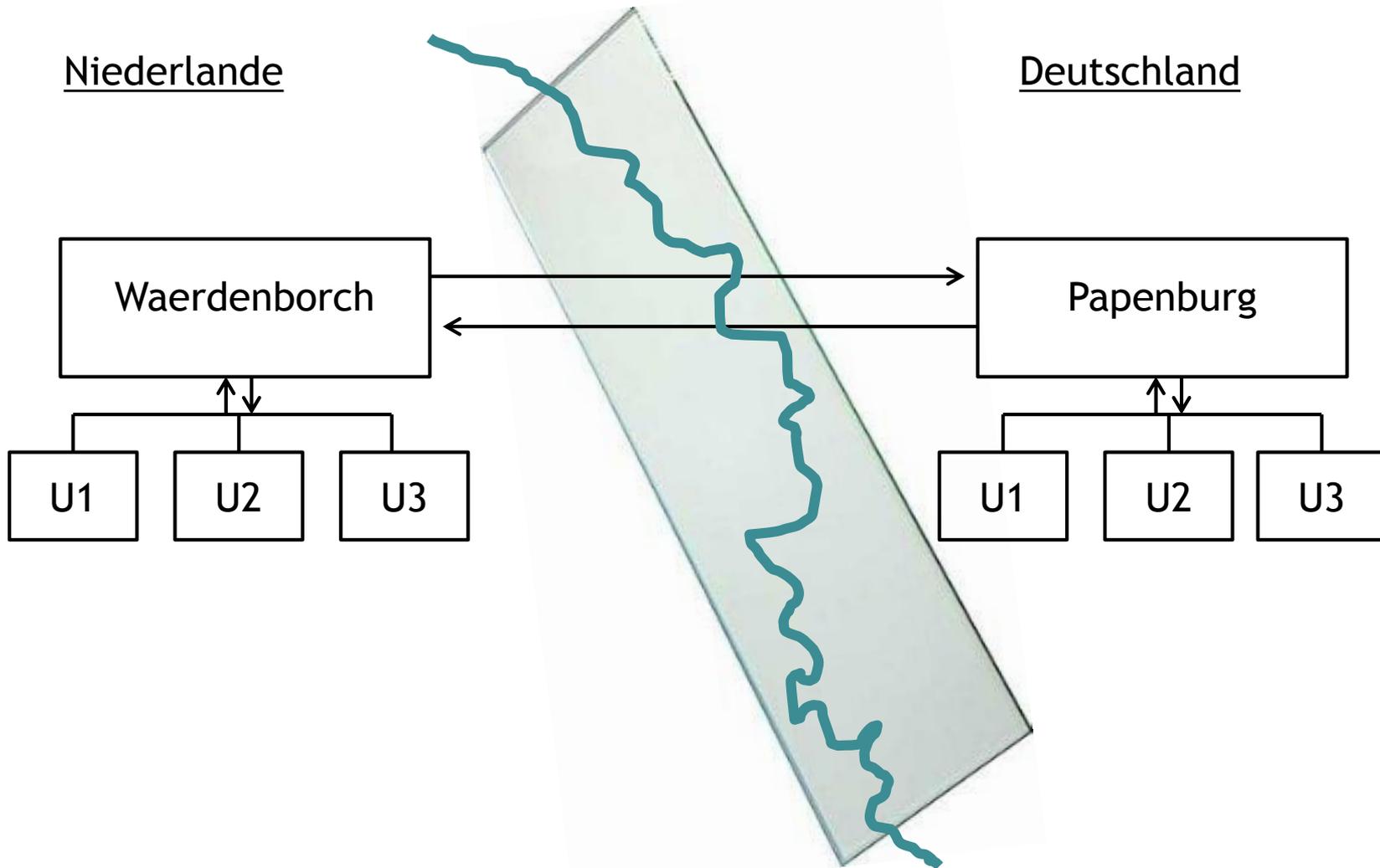
Niederlande

Deutschland



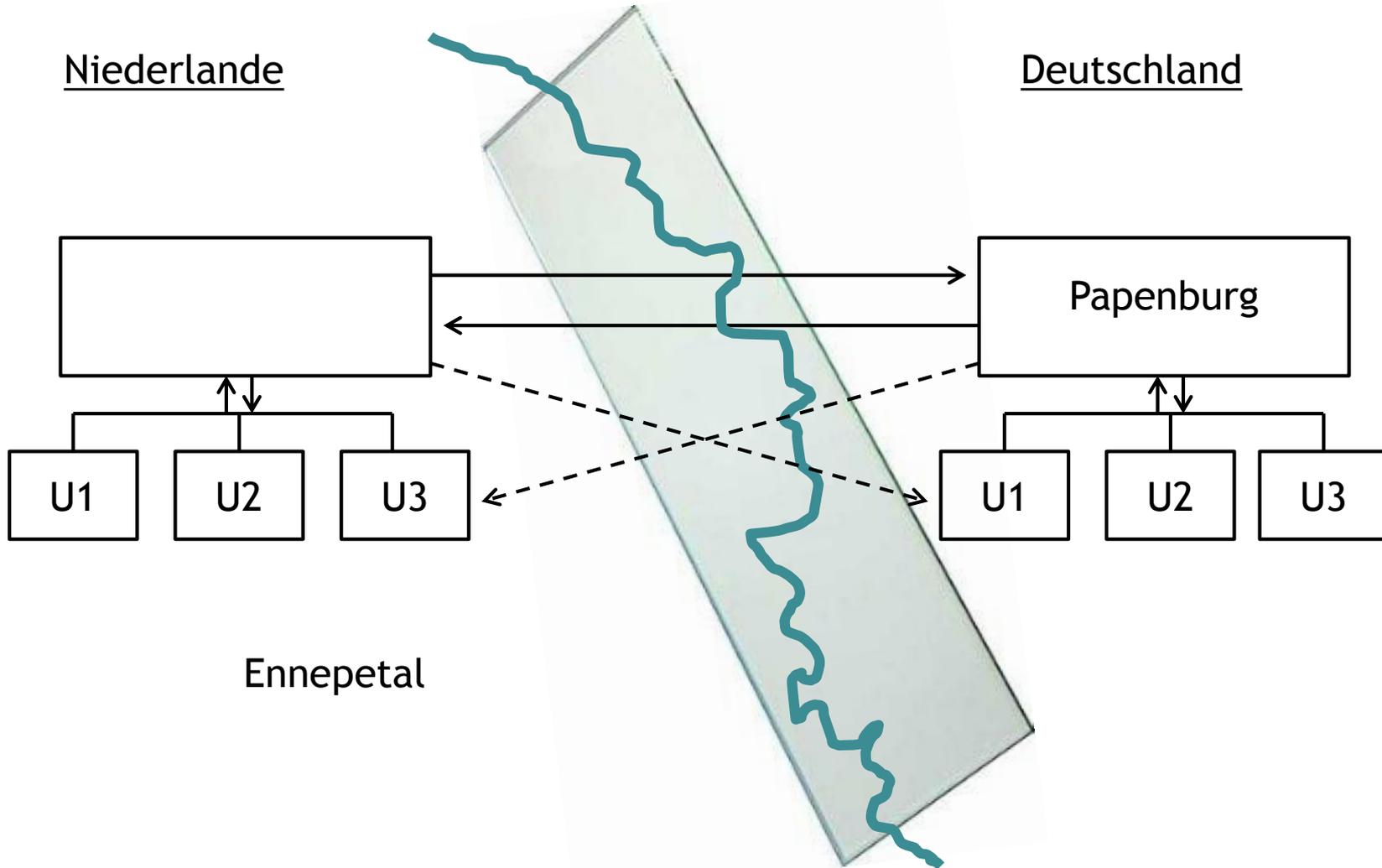
Niederlande

Deutschland



Niederlande

Deutschland



Ennepetal



IMPULS TRANSFER



Programm für
lebenslanges
Lernen



Towards a learning economy

SYNOPSIS OF WRR-REPORT NO. 90

WRR

SCIENTIFIC COUNCIL FOR GOVERNMENT POLICY



1. The challenge of productivity. The Netherland´s labour force will start to shrink in 2020.
2. This challenge has its roots in the increasingly interlinked international economy.
(... countries become more dependent on one another...)
3. The final challenge is how to key into the rapidly changing, multifaceted nature of modern innovation processes.

Innovation can result from...

- ... more efficient production methods,
- ... better organised production,
- ... original marketing and ... a much-needed service.

Scientific Council for Government Policy 2014, 14
“Towards a learning economy”

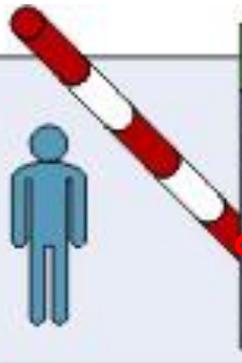
“The WRR answers this question by identifying four top priorities:

1. create more leeway at regional level,
2. develop a more strategic innovation policy,
3. turn national institutions into ones better suited to the challenges that will emerge in the period ahead and
4. develop an international strategy in which responsiveness plays an important role.”

Scientific Council for Government Policy 2014, 27



Europa ist ein **Wirtschaftsverbund**

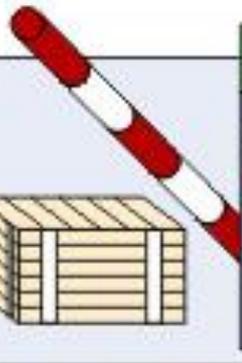
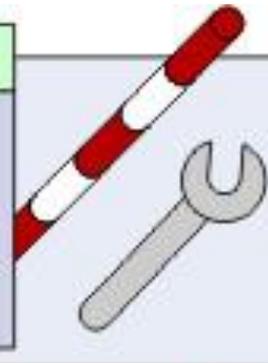


Freier Personenverkehr

- Wegfall der Grenzkontrollen
- Harmonisierung der Einreise-, Asyl-, Waffen- Drogengesetze
- Niederlassungs- und Beschäftigungsfreiheit für EU-Bürger
- Verstärkte Außenkontrollen

Freier Dienstleistungsverkehr

- Liberalisierung der Bank- und Versicherungsdienstleistungen
- Harmonisierung der Banken- und Versicherungsaufsicht
- Öffnung der Transport- und Telekommunikationsmärkte



Freier Warenverkehr

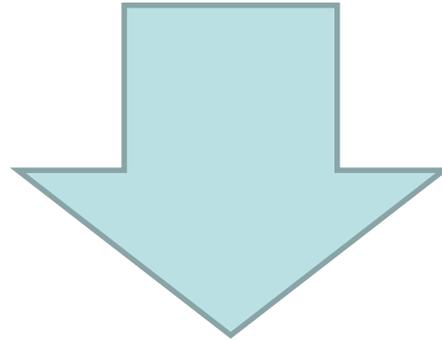
- Wegfall der Grenzkontrollen
- Harmonisierung oder gegenseitige Anerkennung von Normen und Vorschriften
- Steuerharmonisierung

Freier Kapitalverkehr

- Größere Freizügigkeit für Geld- und Kapitalbewegungen
- Schritte zu einem gemeinsamen Markt für Finanzdienstleistungen
- Liberalisierung des Wertpapierverkehrs



Die Arbeitnehmerfreizügigkeit gehört zu den vier Grundrechten auf dem europäischen Binnenmarkt



Alle EU-Bürger dürfen damit in jedem Mitgliedstaat unter den gleichen Voraussetzungen wie die Angehörigen dieser Staaten arbeiten.



Ein Anforderungsprofil an Lehrer

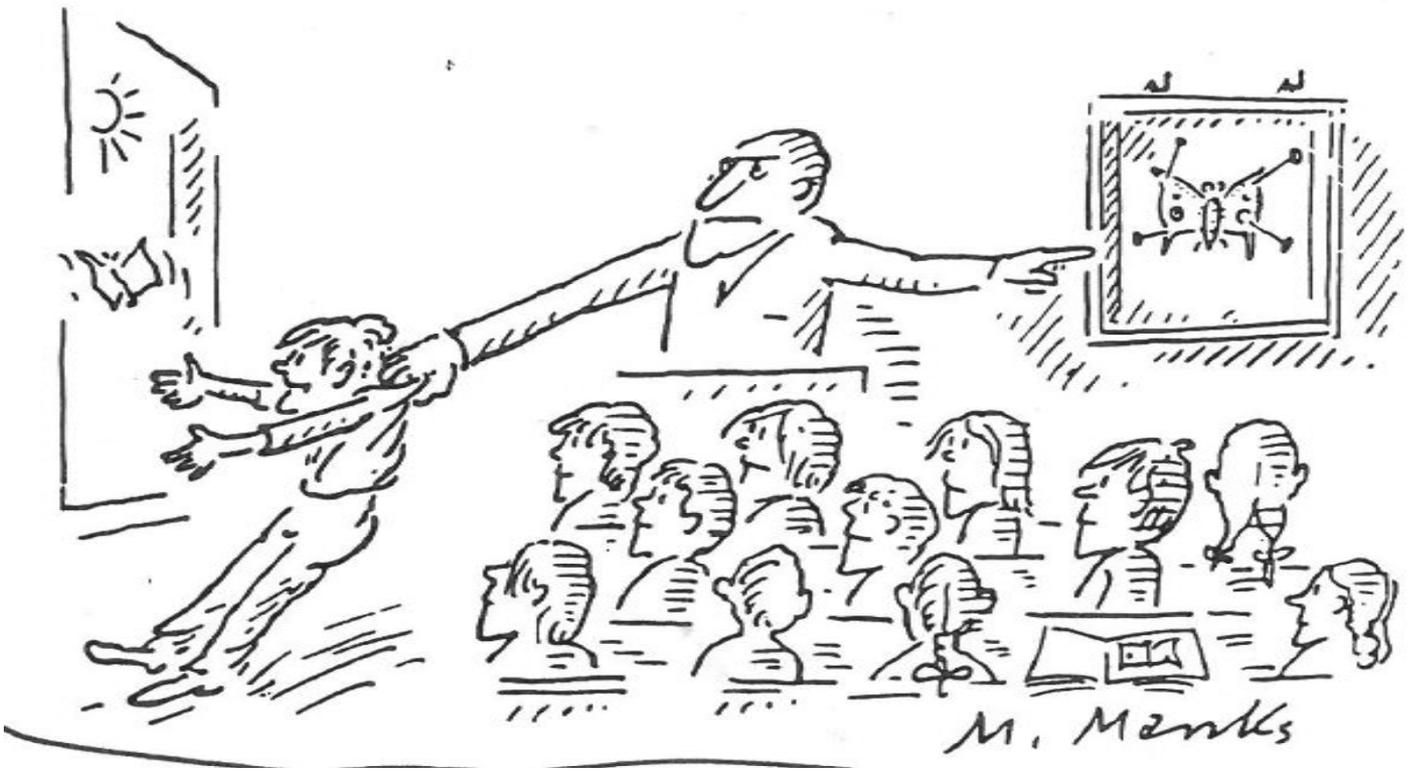
„Der Lehrer hat die Aufgabe, eine Wandergruppe von Spitzensportlern und Behinderten bei Nacht durch unwegsames Gelände in nordsüdlicher Richtung zu führen, und zwar so, daß alle bei bester Laune gleichzeitig an drei verschiedenen Zielorten ankommen.“

Züricher Weltwoche, 2. Juni 1988

Praxiskontakte sind ein methodisches Element in einem unterrichtlichen Gesamtkonzept, in dem Wissen und Können zusammengebracht werden sollen.

Allerdings:

Ohne didaktische Einbindung werden die Potenziale verschenkt.



Erfahrene Realität

(z. B. Betriebserkundungen,
Praktika, Schülerfirmen)



Vermittelte Realität

(z. B. Expertengespräche,
Informationsaustausch via IT)

Simulierte Realität

(z. B. Rollenspiele, Plan-
spiele, Debatten)





Eine Alltagsbeobachtung aus dem Unterricht



Jeder sieht, was er sehen will...

Drei Wegbeschreibungen



- Auf dem Hauptbahnhof einer Großstadt kommen viele Reisende an, die zu der Automobilausstellung in der Stadthalle wollen. Einige Besucher kennen den Weg zur Stadthalle nicht und fragen deshalb nach dem Weg. Drei Gesprächen wollen wir zuhören:



- Ein Mensch sieht, was er sehen will.
- Was er wahrnimmt, wird sehr von seinen täglichen Lebenserfahrungen beeinflusst (Arbeit, Freizeitgestaltung usw.).

- (1) In Praxiskontakten können Schülerinnen und Schüler das **Handeln lernen**
→ eine allgemeindidaktische Begründung
- (2) In Praxiskontakten können Schülerinnen und Schüler **handelnd lernen**
→ eine lerntheoretische Begründung
- (3) Praxiskontakte eignen sich als Medium für **ökonomische Bildung**
→ eine fachdidaktische Begründung

Praktische Tätigkeit ist wichtig, allein reicht sie nicht aus.

„Ein Schüler erhält keinen Begriff vom kategorischen Imperativ, wenn er ein Portrait von Kant abzeichnet.“

(G. Kerschensteiner, 1854-1932)

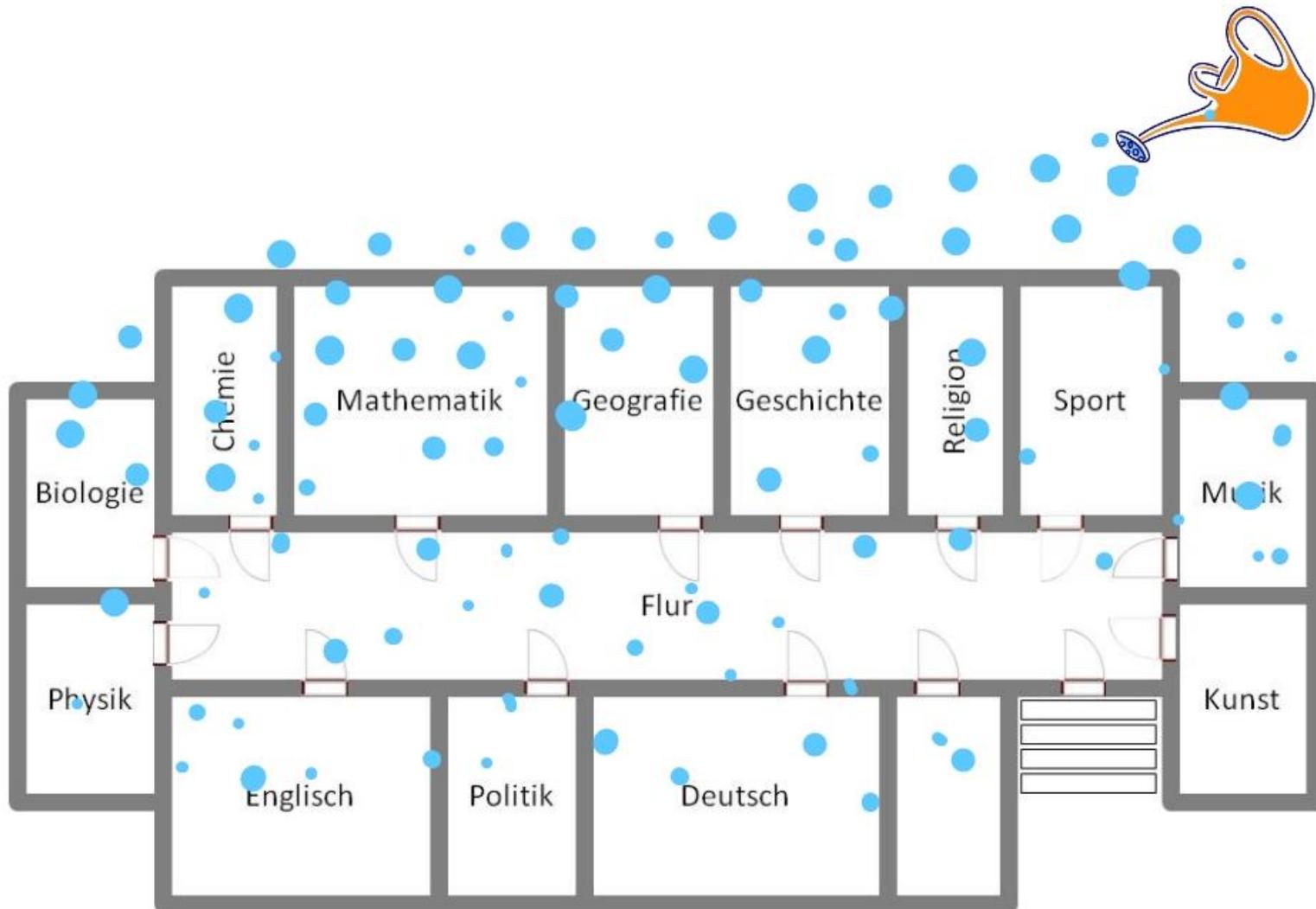


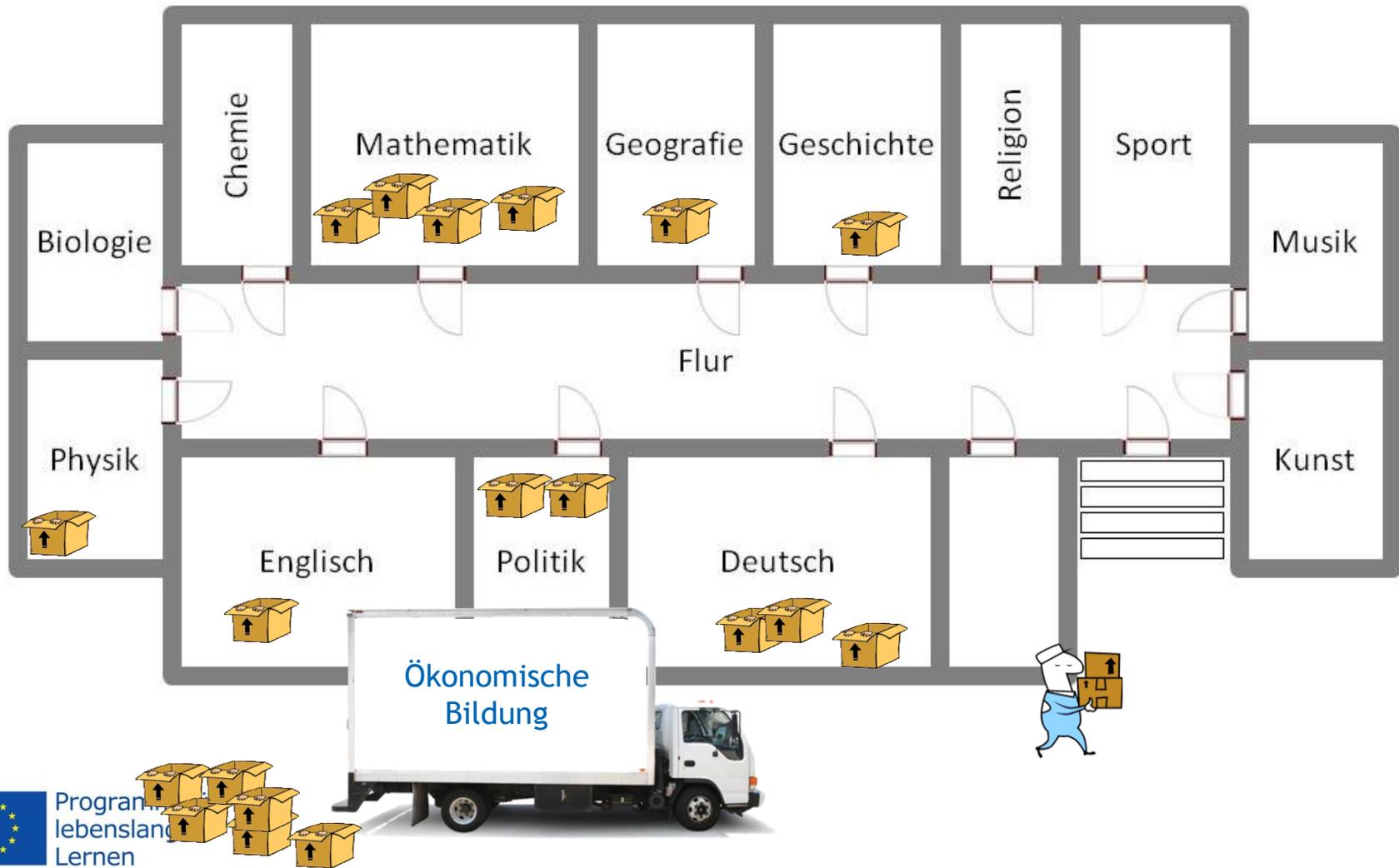
Lernen benötigt

- Zeit (welche Fächer, welche Zeitdeputate)
- qualifizierte Lehrkräfte
- ein sinnvolles schulisches Gesamtkonzept mit einer
- fachlichen Anbindung z. B. an die Ökonomie, um didaktische Verantwortlichkeiten zu schaffen

Zentrale Bedingung: Wie wird das schulische Fächerproblem gelöst?





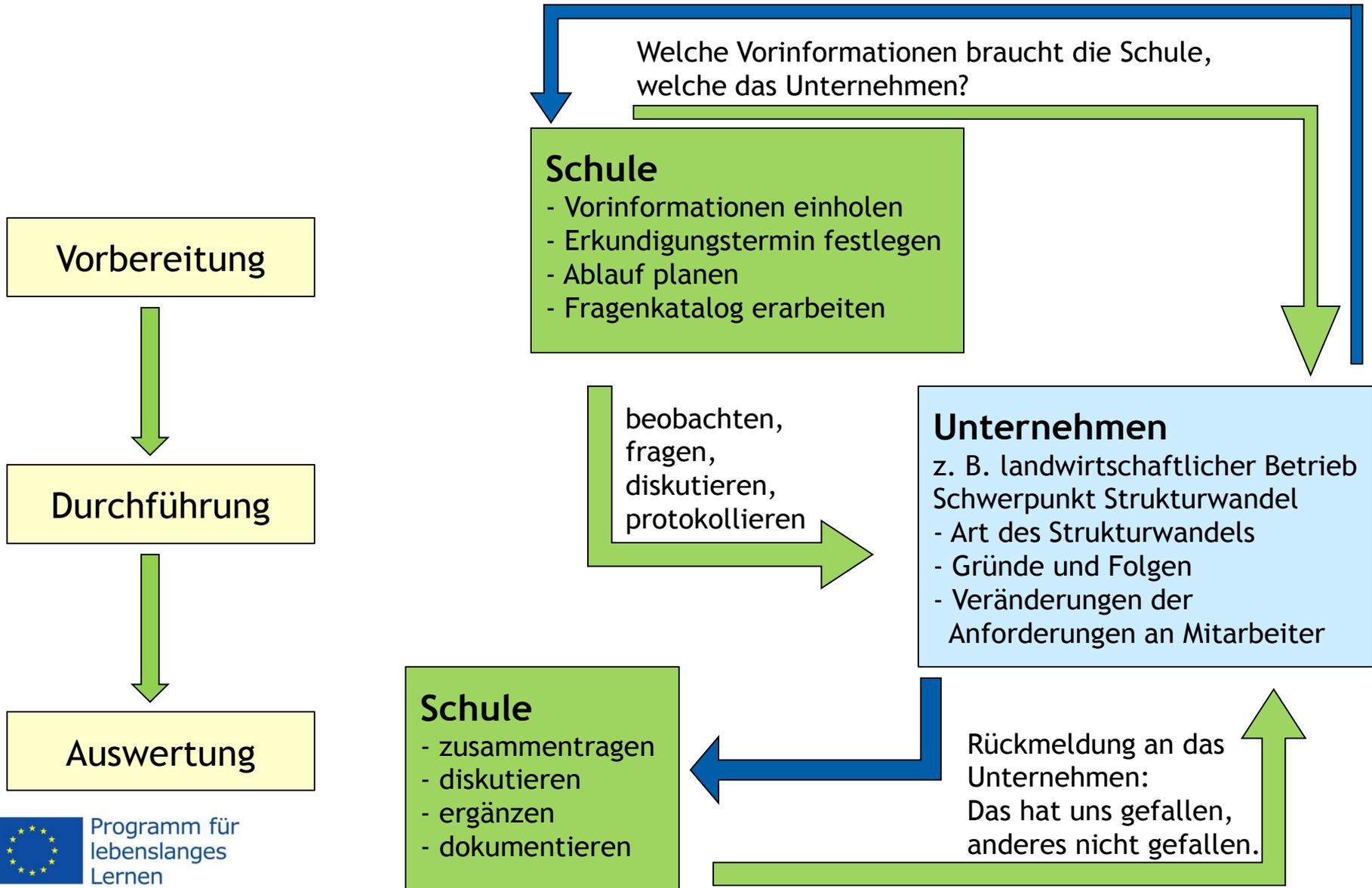




Private Haushalte	Unternehmen	Staat	Internationale Wirtschaftsbeziehungen
<ul style="list-style-type: none"> • Verbraucherzentrale • Kreditinstitut • Supermarkt • Versicherungen • Werbeagentur • Einzelhandel • Marktforschung 	<ul style="list-style-type: none"> Textilunternehmen International operierendes Unternehmen Start Up Unternehmen Gewerkschaften/ Arbeitgeberverbände IHK/Agentur für Arbeit Energieunternehmen Gastgewerbe Agrarunternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Erhebung wissenschaftlicher Daten Regionalpolitik: Wirtschaftsförderung Urheberrecht Arbeitsmarktpolitik Umweltpolitik Probleme der sozialen Sicherung 	<ul style="list-style-type: none"> Internationale Wirtschaftsbeziehungen in der Region Stadtwerke Franchising
<p>Berufsorientierung,</p>		<p>Entrepreneurshipdenken</p>	

Jeder Praxiskontakt hat eine eigene Dramaturgie

Ablauf einer Betriebserkundung



Ein Beispiel:

Checkliste zur Planung, Durchführung und Auswertung von Praxiskontakten

Organisatorische Vorbereitung:

- Praxiskontakte inhaltlich und organisatorisch in der Halbjahresplanung verankern
- Zentrale Problemstellung und Ziele formulieren und relevante Inhalte festlegen
- Sachinformationen sammeln und auswerten (Unternehmen, regionale und lokale Bedingungen)
- Vorbereitung des Praxiskontaktes im Unterricht (inhaltlich/ organisatorisch)
- Beobachtungs- und Befragungsschwerpunkte festlegen
- Erkundungsunterlagen entwickeln (Fragebogen, Beobachtungsleitfaden, Befragungstechniken)

Organisatorische Vorbereitung:

- Rechts- und Versicherungsfragen abklären
- Schulleitung informieren, notwendige Genehmigungen einholen
- Vertretung regeln
- Arbeitsmittel bereitstellen
- Kostenfragen (Fahrt- und Verpflegungskosten) regeln

Vorabsprachen mit den Praxispartnern:

- Kontaktaufnahme mit dem Praxispartner
- Vorerkunden des Betriebs/ der Institution (nach Möglichkeit)
- Themenschwerpunkte festlegen (z. B. betriebliche Funktionen, Marktbeziehungen, Produktionsbereiche)
- Auswahl der Erkundungsbereiche treffen (z. B. Export, regionale Einbindung, Personalpolitik, Investitionspolitik, Vertriebswege, Marktforschung, Produktion, Ausbildung)
- Ablauf der Erkundung regeln: Zeitplan, Organisation, Betreuung, Möglichkeit zum Fotografieren und zu Interviews

Durchführung des Praxiskontakts:

- Feststellung der Erkundungsbedingungen (Absprache und aktuelle Situation abgleichen)
- Begrüßung und Einstimmung
- Einweisung der Gruppe
- Erkundungsaufgaben durchführen (nach festgelegten Schwerpunkten und Bereichen, s. o.)
- Abschlussgespräch (Sach- und Verständnisfragen; Fragen, die durch Beobachtung nicht geklärt werden konnten)
- abschließende Absprachen treffen (z. B. weitere Erkundungen)

1. Wir müssen unsere Schüler besser auf die eigene Berufswahl vorbereiten.
2. Wir müssen ökonomische Grundkompetenzen entwickeln, den Unternehmergeist fördern. Praxiskontakte sind ein Instrument - sie müssen allerdings fest in ein schulisches Gesamtkonzept eingebunden werden.



3. Unsere gemeinsamen Erfahrungen aus „Impuls“ dürfen nicht verloren gehen. Wissen lässt sich nicht wie ein „kognitives Päckchen“ per Post versenden. Die Erfahrungen der Beteiligten müssen gesichert werden.
4. Wir müssen noch viel intensiver als bisher versuchen, die konkrete Zusammenarbeit mit Schulen („mit der Basis“) (Niederlande - Deutschland - Polen) zu stärken.
5. Wir sollten auch parallel nach Möglichkeiten suchen, die Zusammenarbeit von Lehrkräften, Hochschulen aus beiden Ländern im Bereich der ökonomischen Bildung auszubauen, evtl. über neue Projekte.
6. Das IÖB ist dazu auf allen Ebenen bereit.

Persönlich: Ich war vorher schon immer von der Notwendigkeit der europäischen Zusammenarbeit überzeugt.

In der gegenwärtigen Situation hat sich diese Überzeugung noch multipliziert.

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Kaminski

Institut für Ökonomische Bildung
an der Universität Oldenburg

Bismarckstraße 31
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/361303-12

Fax: 0441/361303-99

E-mail: Kaminski@ioeb.de

<http://www.ioeb.de>

